



FRATERNITAS

Ger. XLII. Nr. 165 – OFM Rome – E-mail: fraternitas@ofm.org – 01. 05. 2010

[FRATERNITAS](#) | [OFM](#) | [DOCUMENTI](#) | [ALBUM](#)

750jähriges Jubiläum der Konstitutionen von Narbonne (1260-2010)



Am 10. April 2010 fand in Narbonne ein Studientag anlässlich des 750jährigen Jubiläums der Konstitutionen von Narbonne

statt. Dabei wurde des 750jährigen Jubiläums der Begehung des Generalkapitels zu Narbonne im Jahre 1260 gedacht. Auf diesem Kapitel wurden die Normen, die schon auf dem Generalkapitel des Jahres 1239 vorbereitet wurden, unter der Leitung des hl. Bonaventura erneuert und abgeschlossen. Dabei wurden jene Gesetzesbestimmungen festgelegt, welche sodann die Bezeichnung *Constitutiones Narbonnenses* erhielten. Später wurden diese mehrere Male aktualisiert und durch weitere Statuten und Kapitelsbeschlüsse laufend ergänzt. So zeichnen die Konstitutionen von Narbonne die verschiedenen Etappen der Ge-

schichte des Franziskanerordens nach, welche der Orden, v.a. in den ersten Jahrhunderten seiner langen Geschichte, durchlebt hat.

Es referierten dabei Fr. J.B. Auberger OFM, Fr. A. Menard OFM Cap, Fr. L. Bertazzo OFM Conv, Msgr. A. Planet, Bischof von Carcassonne-Narbonne, und Franc Kardinal Rodé, Präfekt der Kongregation für die Institute des gottgeweihten Lebens und der Gemeinschaften des apostolischen Lebens; dieser betonte, dass die Konstitutionen ein Buch sind, das man immer bei sich haben und das man stets lesen sollte, da man in ihnen keine schon bekannte Geschichte finde, sondern einen Lebensentwurf, ja einen göttlichen Ruf, den man jeden Morgen beginnt und dessen volle Verwirklichung einen Weg der Treue gegenüber Gott und den Menschen im Ablauf eines ganzen Tages erfordere. Wenn die Ordensleute ihre eigenen Konstitutionen beachten, verharren sie in der Gemeinschaft der Kirche und bieten der Welt ein Zeugnis evangelischen Lebens dar.

Ein gemeinsames NOVIZIAT für die süditalienischen Provinzen

Unter dem Vorsitz des Koordinators, Fr. Pietro Carfagna, kam die Versammlung der Provinzdefinitoren der COMPI [= Konferenz der Provinziale Italiens] des Südens zusammen, um sich über das „interprovinzielle Noviziat der sieben Provinzen Süditaliens“ auszutauschen. Es war ein Augenblick des Hinhörens und der Auseinandersetzung nicht nur hinsichtlich des Noviziates, sondern auch, gerade in Übereinstimmung mit der Förderung der interprovinziellen Zusammenarbeit vonseiten der Generalleitung des Ordens, über „die Anfangsausbildung, die Ständige Weiterbildung, die Evangelisierung, die Berufungspastoral und den Bereich Kultur“ (vgl. Nr. 28 des Projektes der COMPI). Im Besonderen haben die Definitoren der sieben Provinzen einstimmig die Sonderstatuten, die Ratio Formatio- nis und das Ausbildungsprojekt für das

gemeinsame Noviziat in Piedemonte Matese, das mit dem Jahr 2011 beginnen soll, approbiert. Man erörterte außerdem, Kriterien der Unterscheidung für die Berufungspastoral und die erste Aufnahme von Kandidaten und beschloss ein gemeinsames Vorgehen der Provinzen. Festgelegt wurde ein gemeinsames Ausbildungsprogramm für das Postulat, das gemeinsame Zeiten für die Postulanten vorsieht, wobei nur mehr zwei Postulate bestehen sollen, und der Zeitraum des Postulates auf zwei Jahre festgelegt wurde. Im Mai 2011 soll auf Vorschlag der Sekretäre für Evangelisierung eine Versammlung der südlichen COMPI stattfinden, erweitert auf den verschiedenen Bereichen über die Evangelisierung in Süditalien. Zum koordinierenden Provinzial für das nächste Triennium wurde Fr. Francesco Lanzillotta gewählt, Provinzial von Kalabrien.

Die franziskanische Bruderschaft in Zahlen

Mit Datum vom 31. Dezember 2009 gibt es weltweit 14525 Franziskaner (199 weniger als 2008). Dazu einige Details: Postulanten: 586 (nicht berücksichtigt in der Zählung); Novizen: 399; Zeitlichprofessen: 1426; Ewigprofessen: 12700 (Priester: 9866; Ständige Diakone: 73; Brüder mit Weiheoption: 1462; Laienbrüder: 2332; Brüder ohne Option: 280). Es gibt 113 Franziskaner, die Kardinale (6) und Erzbischöfe/Bischöfe (107) sind. Die Zahl der verstorbenen Brüder des letzten Jahres beträgt 321.

Die Franziskaner sind in 110 Ländern tätig und verteilen sich folgendermaßen: Afrika und Mittlerer Osten: 1109; Lateinamerika: 3505; Nordamerika: 1510; Asien-Ozeanien: 1295; Westeuropa: 4612; Osteuropa: 2494.

Die weltweite Bruderschaft ist in 102 Provinzen, 8 Autonomen Kustodien, 14 Abhängigen Kustodien, 1 Föderation, 20 Fundationen, 14 Konferenzen der Provinziale und 3 Vereinigungen von Konferenzen (Asien/Ozeanien: FCAO; Lateinamerika: UCLAF; Europa: UFME) gegliedert.

Die Zahlen stellen nicht alles dar, können aber eine Gelegenheit sein, „um auf dem Weg Halt zu machen und festzustellen, wo wir stehen, wohin wir gehen, wohin uns der Heilige Geist treibt und wohin wir gehen wollen“

(Beim Evangelium beginnen, S.9).

Agenda des Generalministers

- ▶ **2.-7. Mai:** Teilnahme am Kongress der Franziskanischen Erzieher (Mexiko).
- ▶ **8. Mai:** Fest Maria, Mittlerin der Gnaden (Maria Mediatrix) in Rom.
- ▶ **10.-14. Mai:** Sitzung des Generaldefinitoriums
- ▶ **15. Mai:** Treffen des Generalministers und der Definitoren mit der Provinz vom hl. Bonaventura und der Franziskanischen Familie in Turin.
- ▶ **17.-21. Mai:** Treffen mit den Präsidenten der Konferenzen des Ordens (Rom).
- ▶ **21.-23. Mai:** Besuch der Provinz vom hl. König Stefan (Transsilvanien - Rumänien).
- ▶ **25. Mai:** Treffen mit den italienischen Klarissen in Assisi.

Bergwerk, Bergarbeiter und Missionare



Die Kohlenbergwerke, ob in Belgien oder in anderen Ländern, stellen einen bedeutenden

Industriezweig dar. Sie waren segensreich für jene Regionen und brachten der Gesellschaft und den Familien der Eigentümer Reichtum. Jedoch der Preis, den die Bergarbeiter dafür zahlen mussten, war sehr hoch. Die Arbeit in den Schächten und Kohlestollen verlangte Mut, Verzicht und Zusammenhalt. Das Leben der Bergarbeiter wurde oft von schweren Unfällen und Katastrophen erschüttert und war von schweren lebensbedrohlichen Krankheiten gekennzeichnet. Meist waren diese Bergarbeiter von fremder Herkunft. Nach dem Zweiten Weltkrieg gingen viele italienische Bergarbeiter nach Belgien. Sie wurden dabei von Priestern und Ordensleuten begleitet, welche als Missionare an den Orten der Arbeit und der Mühsal wirkten. Unter ihnen gab es auch viele Franziskaner. Einer dieser Missionare, Fr. Nicola Jachini, lebt heute noch unter den dort verbliebenen Familien und er hat eine Ausstellung über das Leben der Bergarbeiter in Belgien organisiert, welche im Saal Emile la Croix in der Gemeinde von Sambreville (27 April bis 2. Mai 2010) zu sehen ist.

Ziel ist es, die Erinnerung an den Mut der Bergarbeiter lebendig zu halten, v.a. im Mitgefühl für jene, die auch heute noch an Krankheiten leiden, die sie sich in den Bergwerken zugezogen

haben und in Erinnerung an jene, die ihr Leben bei Unfällen verloren haben. Die Ausstellung umfasst Material und Werkzeuge, das die Bergarbeiter verwendet haben (Lampen, Hacken, Helme usw.), 15 große Schaubilder veranschaulichen die Bergwerke, die Gefahren dieser Arbeit und die Werkzeuge der Bergarbeiter. Einige Fotografien von Bergleuten verleihen der Ausstellung eine personale Note. Die Erinnerung an die Katastrophe von Marcinelle (im Jahre 1956) verweist auf die Risiken der Arbeiter in den Bergwerkstollen und die Familientragödien, welche Katastrophen hervorgerufen haben. Die Ausstellung wurde mit Unterstützung der lokalen zivilen Behörden organisiert und besonders von der katholischen italienischen Mission der C.A.I.B.S. (Centro d'Animazione Interculturale della Basse-Sambre) vorangetrieben.



Internationaler Verband der Franziskanischen Verleger (EFRA)

Die Internationale Verband Franziskanischer Verleger wurde 1995 ins Leben gerufen und vereinigt ca. zehn franziskanische Verlagshäuser, die fast alle dem OFM angehören. Dieser Verband setzt sich zur Aufgabe: die gegenseitige Kenntnisnahme, der Austausch der Publikationen und auch die finanzielle Unterstützung für jene Verlagshäuser, die sich in Schwierigkeiten befinden. Alle zwei Jahre soll man zusammenkommen, um die Pläne für die Redaktionen, Editionen und Publikationen auszuwerten und gemeinsame Projekte zu erarbeiten, um sie in verschiedene Sprachen zu veröffentlichen.

Neben der typischen Arbeit der Verlagshäuser setzt sich die Vereinigung zur Aufgabe, sich um kulturelle Lücken im Orden zu kümmern. So sind Forschungsgruppen entstanden, die von den Verlagshäusern unterstützt werden, und weiters Publikationen von hohem wissenschaftlichem Niveau in und außerhalb des franziskanischen Bereiches.

Mit der Approbation des neuen Statutes durch die Generalleitung (13. März 2009) möchte die EFRA den Beitritt zur Vereinigung dieser Verlagshäuser bzw. aller verlagsähnlichen Institutionen, die unserem Orden bzw. zur franziskanischen Bewegung angehören, anregen. So möchten wir, auch über dieses Medium, die Einladung aussprechen, mit uns Kontakt aufzunehmen (efra@ofm.org) um Beziehungen zu stärken und eine verlegerische Zusammenarbeit zu eröffnen.

Union der Franziskanischen Familien Italiens

Ein Jahr nach dem internationalen Mattenkapitel, das vom 15. bis zum 18. April 2009 in Assisi stattgefunden hat, haben sich die Konferenzen der Provinziale aus OFM, OFMConv und OFMConv wieder in Assisi versammelt, um sich „das Erbe des Jubiläums: Zusammen mit Franziskus in der Geschichte evangelisieren“ in Erinnerung zu rufen. Es war die 34. Vollversammlung in Kontinuität zur Tradition der jährlichen interfranziskanischen Treffen der italienischen Franziskanischen Bewegung. Ein Referat von Fr. Giacomo Bini und drei Erfahrungsberichte über neue

Formen der Evangelisierung aus den drei franziskanischen Familien dienten als Hilfestellung für die Provinziale, um das Erbe des Jubiläums neu zu entdecken und zu leben. Die Versammlung hat sodann auch einige gemeinsame Initiativen verabschiedet: der gemeinsame italienisch-franziskanische Kalender, die Veröffentlichung einer „Collectio Franciscana Missarum“ und die Vorbereitung des Italienischen Franziskanischen Messbuches, die Veröffentlichung des IV. Bandes der „Mistici Francescani“, die Aufnahme von drei CDs mit Musik aus der franziskanischen Tradition des 13.

Jahrhundert bis heute, mit dem Titel „Il canto serafico“ („Der seraphische Gesang“).

Danach hat jede Konferenz der Provinziale die eigenen internen Probleme diskutiert und erörtert. Die Konferenz der Provinziale der Franziskaner Italiens (COMPI) vertiefte den Auftrag, den die UFME-Versammlung in Brüssel verabschiedet hatte (Februar 2010), approbierte die Statuten für den Bereich Pfarrpastoral und für die Konferenz der Assistenten OFS von Italien, prüfte die Situation der Missionsfondation in Kongo (Brazzaville) und bereitete das Treffen mit dem Generaldefinitorium im Juni dieses Jahres vor.

Italien – Friedenspalme in Erinnerung an Padre Allegra

Enige Verbände der Stadt Pozzallo (Sizilien) haben zusammen mit der Zivilgesellschaft und der kirchlichen Gemeinschaft am 28. März, dem Palmsonntag, im Namen von Giorgio La Pira, der aus dieser Stadt Siziliens stammt und einst Bürgermeister von Florenz war, in Erinnerung an Padre Gabriele Allegra die Auszeichnung der „Friedenspalme“ verliehen. Der Preis ging an den Franziskanermissionar für seine unermüdliche und geisterfüllte Erforschung all dessen, was er vereinen konnte, v.a. im Kontext von China, wo er gearbeitet hatte. Zusammen mit Padre Allegra ist der Preis auch drei weiteren Persönlichkeiten für ihr Zeugnis im Bereich der Solidarität und für religiöse, menschliche und kulturelle Werte verliehen



worden. Der Preis umfasst ein Anerkennungsplakette, eine Urkunde und eine silberne Miniaturstatue der Schmerzesmuttergottes, die in Pozzallo und Portosalvo als Mutter der Schmerzen der Welt verehrt wird. Der Preis für Padre Allegra wurde dem Minderbrüderorden überreicht, von Fr. Vincenzo Brocanelli im Na-

men des Generalministers entgegengenommen und an die Generalkurie in Rom gebracht.



Neuerscheinungen franziskanischer Bücher

► **Il P. Fedele da Fanna dei frati minori 1838-1881**, Vittorio Meneghin O.F.M., Edizione Porziuncola, Assisi 2009, 271 Seiten.

Das Buch erschließt ein Segment der kulturellen Geschichte der Franziskaner des 19. Jahrhunderts, das auch noch heute viel vermitteln kann. Die Gestalt von Fedele a Fanna zeigt die Wichtigkeit des Studiums, den Einsatz von großer Kraftanstrengung und harte und edle Mühen der wissenschaftlichen Forschung, die nicht oberflächlich bleiben, keine Abkürzungen nehmen und keine Kompromisse eingehen kann, alles Werte, denen heute im Dienst an Gott und der Gesellschaft mit einer intellektuellen Arbeit wie in einer händischen oft wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die Rekonstruktion dessen, wie im 19. Jahrhundert die große kritische Textedition in ihrer Ausführung und Gestaltung geschehen ist, zeigt auf, wie zwischen Franziskus und dem Heute eine ganze Geschichte von Institutionen, von Lehrbetrieben, von Studienpraktiken und methodologischen Fragestellungen einzuholen ist, die, gleichbedeutend mit Franziskus, konstitutives Erbe der Geschichte des Ordens darstellen und deswegen sorgfältig in Erwägung gezogen werden müssen.

► **Naar het land van de levenden. Regel van Franciscus van Assisi voor de minderbroeders** („Im Land der Lebenden“. Die Regel des Franziskus von Assisi für die Minderbrüder), Sigismund Verheij, Valkhof Pers, Nijme-

gen 2009, 207 Seiten.

Das große Verdienst von Sigismund Verheij ist es, dass er die Regel von einer Sichtweise befreit hat, sie sei bloß eine Aneinanderreihung frommer Texte, in denen nichts vom Original des Charismas des Franziskus übrig geblieben sei als eine allgemeine Lehre christlicher Vollkommenheit. Über das Studium der Quellen hat er den originären Stil des evangelischen Lebens von Franziskus und seinen Gefährten entdeckt. Sigismund Verheij zeigt auf, welchen Ort Franziskus und seine Brüder für sich in der Gesellschaft und in der Kirche erwählt haben. Franziskus entwickelte einen neuen Blick für die Gesellschaft, als er den „Ort“ seines Vaters verlassen hat und begann, in Assisi den „Ort“ der Aussätzigen zu suchen. Dies war der Augenblick der Bekehrung des Franziskus. Die konkreten Weisungen der Regel können nur auf der Grundlage dieser Wahl des Franziskus für die verwundete und abhängige Seite des Lebens verstanden werden. Franziskus und seine Gefährten wollen nicht mehr einer Gesellschaft angehören, in der die Personen kämpfen, um ihre Macht zu erhalten und auszudehnen, über andere zu herrschen und ihre eigenen Interessen zu bewahren. Jene verzichteten auf politische, ökonomische, kirchliche und militärische Macht und auf das entsprechende Wertesystem. Jene relativierten alle diese Dinge, wobei sie durch ihren Lebensstil zeigten, dass Gott allein allmächtig ist.

Neue Provinzialminister

► **Fr. Francesco Bravi** wurde zum Provinzial der Provinz vom hl. Karl Borromäus in der Lombardei (Italien) gewählt.

► **Fr. Antonio Scabio** wurde zum Provinzial der Provinz Venedig vom hl. Antonius (Italien) gewählt.

► **Fr. Stane Zore** wurde zum Provinzial der Provinz vom Hl. Kreuz in Slowenien gewählt.

► **Fr. José Antonio Castiñeira Chouza** wurde zum Provinzial der Provinz von Santiago de Compostela (Spanien) gewählt.

► **Fr. José Antonio Jordá Tomás** wurde zum Provinzial der Provinz vom hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria, in Spanien gewählt.

► **Fr. Reinald Van Laer** wurde zum Provinzial der Provinz vom hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria, in Belgien gewählt.

Neue Visitatoren

► **Fr. Dominic Vincent Monti**, aus der Provinz des Hl. Namens Jesu in den USA, wurde zum Generalvisitator der Provinz Mariä Himmelfahrt in den USA ernannt.

► **Fr. Manuel Anaut Espinosa**, aus der Provinz zum Hl. Evangelium in Mexico, wurde zum Generalvisitator der Drei Gefährten-Provinz in Frankreich-Belgien ernannt.

Das Geschenk des Evangeliums bringen



Die Mission *inter gentes* findet ihren vollen Ausdruck und in gewisser Weise ihre Vollendung in der Mission *ad gentes* (*Heidenmission*). Bei vielen Gelegenheiten hat das Kapitel seine echte Hochachtung für sie zum Ausdruck gebracht und die Bedeutung dieses wesentlichen Zuges jeder Evangelisation unterstrichen. Die Mission *ad gentes* macht in einzigartiger Weise den Moment des Anfangs des Glaubens deutlich, der durch die Verkündigung des Kerygmas vor denen, die das Evangelium noch nicht kennen, entsteht und zur Umkehr ruft. Durch den verkündeten und geteilten Glauben schafft der Heilige Geist Bande einer Gemeinschaft, aus der Kirche entsteht. Diese missionarische Dynamik gehört wesentlich zur Physiognomie der Kirche, die dem Auftrag Jesu gehorcht, der sagt: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe“. (Nr. 18)

Größere und kleinere Notizen

► **Rom – Ernennung der neuen Kommission im „Dienst für den Dialog“:** Die Kommission ist vom Generalminister und vom Definitorium errichtet worden und gehört dem Sekretariat für die Missionen und Evangelisierung an. Die Kommission setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Fr. Roger Marchal (Vorsitzender), Fr. Nestor I. Schwertz (stellvertr. Vorsitzender), Fr. Roberto Giraldo (Sekretär), Fr. Alvaro Cepeda, Fr. Frederic Manns, Fr. Pascal Robert, Fr. Silvester Shim, Fr. Massimo Tedoldi, Fr. Philippe Yates und Fr. Ruben Tierablanca.

Beim ersten Treffen, das vom 20. – 21. März in Rom stattfand, wurde als Ziel der Kommission festgelegt, *ad intra* und *ad extra* den Dienst für den Dialog in seinen drei Dimensionen zu fördern: nämlich ökumenisch, interreligiös und interkulturell (vgl. Generalkapitel, Auftrag, nr. 28). Es wurden dabei auch einige unterschiedliche Initiativen der Begegnung und des Dialoges mit Vertretern der verschiedenen christlichen Konfessionen und der verschiedenen Religionen und Kulturen vorgeschlagen. Darüber hinaus werden in den verschiedenen Kontinenten einige Treffen gefördert, um den Dienst am Dialog in den Entitäten des Ordens voranzutreiben und den Brüdern im Einsatz für den Frieden, das Zusammenleben, den gegenseitigen Respekt und den Schutz der Umwelt zu helfen. Die Kommission hat schließlich beschlossen, die vier Hilfestellungen zum Dialog, die im vorigen Sexennium vorbereitet wurden, in verschiedene Sprachen zu übersetzen. Damit soll diesen Dokumenten eine breitere Kenntnisnahme eingeräumt werden.

► **Besuch in Albanien:** Der Generalminister besuchte vom 20. bis 25. März in Begleitung des Generaldefinitors der COMPI jene Mitbrüder, die sich in Albanien befinden, ebenso jene, die in der großen Pfarrei Tuz in Montenegro an den katholischen Albanern Dienst tun, schließlich jene, die in der ebenso bedeutsamen Pfarrei Gjakovë im Kosovo ihren Dienst versehen. Er stattete dabei allen Brüdern in den einzelnen Fraternitäten einen Besuch ab, und es kam auch zur Begegnung des Generalministers mit den Brüdern der Provinz bei einer Vollversammlung. Daran schlossen sich einzelne individuelle

Begegnungen an.

Von besonderer Stimmung war die Eucharistiefeier am Wallfahrtsort des hl. Antonius in Laç. Dieser Wallfahrtsort, der sich nicht weit von Tirana befindet, liegt auf einem einsamen Berg und wird sehr häufig von der Bevölkerung aufgesucht, nicht nur von Katholiken; er gilt heute als eigentliches geistliches Zentrum von Albanien. Der Feier des Generalministers wohnten auf dem Vorplatz des Wallfahrtsortes etwa 2000 Menschen bei, die von überall her spontan angereist waren, Katholiken und Muslime. Der Wallfahrtsort besitzt auch eine eigene Website: <http://zanishendou.org>

Während seines Besuchs konnte der Generalminister auch den Klarissen in Skodra begegnen, ebenso den Schwestern der verschiedenen franziskanischen Kongregationen in Albanien. Ebenso wohnte er einem Schauspiel und einem Konzert bei, die zu seinen Ehren in Skodra aufgeführt wurden. Am letzten Tag seiner Reise wurde das Provinzpatroziniumsfest gefeiert, das Fest Mariä Verkündigung (25. März), unter Anwesenheit des Apostolischen Nuntius, zweier Bischöfen, einer großen Menschenmenge, mehreren franziskanischen Schwestern und aller Brüder der Provinz. Auch wenn die Franziskanerprovinz in Albanien klein ist, stellt sie numerisch die bedeutendste Ordensgemeinschaft des Landes dar, gerade wegen ihrer ununterbrochenen Geschichte des Dienstes an den Menschen, den unzähligen Märtyrern, wie auch durch die aktuelle Festigkeit.

► **Masterstudium für die Ausbildung – eine franziskanische Perspektive:** Das Institut für franziskanische Spiritualität an der Päpstlichen Universität Antonianum bietet, gerade als Antwort auf die gegenwärtigen Herausforderungen an die franziskanische Familie bezüglich der Erneuerung der Ausbildung, ein Masterstudium für franziskanische Ausbildung in italienischer Sprache an, ab dem Jahr 2010 auch in englischer Sprache.

Ziel dieser Ausbildung für Auszubildende ist es, theoretische wie praktische Kenntnisse der Prinzipien und Dynamiken auf dem Ausbildungsweg zu vermitteln, mit besonderer Bezugnahme auf die franziskanische Anthropologie.

Für weitere Informationen hinsichtlich Kosten, Zeitplan und Beschreibung der Kurse sei auf

die Website verwiesen:

<http://www.antonianum.eu/>

► **VIII. Symposium von Greccio (Italien): 7.-8. Mai 2010 – Oasi Gesù Bambino Greccio (Rieti):** Thema des VIII. Symposiums wird sein: **Die Franziskaner und der Gebrauch des Geldes.** In einer Art geschichtlicher Erkundung, die an den franziskanischen Ursprüngen ansetzt, wird der Frage nach dem Gebrauch des Eigentums von irdischen Gütern auf dem Hintergrund der Weisungen des Evangeliums nachgegangen. Die Reflexion, die daraus hervorgeht, soll eine Anregung zur Auseinandersetzung mit den verschiedenen Theorien von Wirtschaftspolitiken sein, die sich im Laufe der westlichen Geschichte herauskristallisiert haben mit dem Ziele, den allgemeinen Wohlstand zu erreichen. Der wachsende Einfluss der Wirtschaft auf die Entscheidungen des Einzelnen und der Gemeinschaft, der mehr und mehr stärker werdende Verweis auf die Notwendigkeit von ethischen Regeln für einen Markt, der keine Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten hervorbringen soll, die Legitimierung des Profits und die soziale Umschichtung sind einige der Kernprobleme, die in den vorgeschlagenen Referaten behandelt werden. Für Informationen: e-mail: frate.francesco@iol.it; www.centroculturalearacoeli.it

► **Washington:** Die Regierung der Vereinigten Staaten hat am 12. April 2010 die Ernennung des Franziskaners und Arztes, Fr. Daniel Sulmasy, aus der Provinz zum Heiligen Namen in den USA, zum Mitglied der Presidential Commission for the Study of Bioethical Issues, verlaublichen lassen, jener Organisation für Studien über Bioethik, welche Präsident Barack Obama initiiert hat. Damit wurde der frühere von Präsident Georg Bush im Jahre 2001 eingesetzte President's Council on Bioethics abgelöst. Zusammen mit dem franziskanischen Ordensmann erhielten auch weitere neun Mitglieder eine Ernennung für dieses Gremium. Fr. Sulmasy, 54 Jahre alt, ist Professor für Medizin und Ethik an der Universität von Chicago; er ist auch assoziierter Direktor am MacLean Center for Clinical Medical Ethics. Davor hat er das Amt des Direktors am Bioethics Institute des New York Medical College und am Center for Clinical Bioethics der Georgetown University in Washington wahrgenommen.

► **Preis von Franciscans International:** Am 19. April 2010 erhielt Fr. Dionysius Mintoff, aus der Provinz vom hl. Apostel Paulus auf Malta, den Preis von Franciscan International für seinen Einsatz für Gerechtigkeit bei den UN (United Nations). Fr. Dionysius ist 82 Jahre alt und arbeitet zur Zeit mit Flüchtlingen im Zentrum Peace Laboratory auf Malta, das von Papst Johannes XXIII. eingeweiht wurde.

Fraternitas - OFM - Rome

► Redattore: Robert Bahčić

► <http://www.ofm.org/fraternitas>

► E-mail: rbahcic@ofm.org